

REGION

Am Schalthebel der Nachhaltigkeit

WIRTSCHAFT Nachhaltigkeitsexpertin Tina Teucher motiviert die Wirtschaft zu nachhaltigen Geschäftsmodellen. Gleichzeitig plädierte sie an einer Veranstaltung der AWG Luzern für Leichtigkeit und Humor.

Die Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Gesellschaft (AWG) Kanton Luzern setzt das Jahr 2022 unter das Motto «überraschend nachhaltig». Sie will Leuchttürme für nachhaltiges Wirtschaften sichtbar machen und diese Bewegung verstärken. Gemäss Nachhaltigkeitsexpertin Tina Teucher aus München wird das Bedürfnis nach Veränderungen in den Bereichen Leben, Konsum und Wirtschaften immer stärker. Das belegen die steigenden Umsätze für Bio-Angebote, nachhaltige Produkte und Investitionen – oder der Wunsch nach einer Kombination von Lifestyle und Sustainability. Darauf müsse die Wirtschaft mit den «magischen fünf K» reagieren: Kerngeschäft hinterfragen, Kreisläufe schaffen, Klimaschutz umsetzen, Kultur gestalten, Kooperationen eingehen. Teucher sagte den Unternehmern klar: «Geht es um Nachhaltigkeit, sitzt die Wirtschaft am Schalthebel.»

Nicht nur Wirtschaft in der Pflicht Allerdings wollte sie die Verantwortung nicht allein auf die Wirtschaft abschieben. «Nachhaltigkeit geht nur im Zusammenspiel der drei gleichwertigen Player Bevölkerung/Konsum, Politik und Wirtschaft.»

Teucher nahm dem Publikum die Angst. Nachhaltigkeit bedeute nicht einfach Verzicht, Moralien und bitteren Ernst. «Echte Nachhaltigkeit funktioniert nicht dozierend von oben nach unten, sondern das Bedürfnis wächst von innen.» Die Referentin machte Mut, dass jede Person für sich und die Umwelt etwas beitragen kann. Und: «Machen Sie es mit Leichtigkeit und auch mit einer Prise Humor.» **RED**

Genossenschafter stützen Fusion

BANK ZWEI RAIFFEISENBANKEN FUSIONIEREN ZUR RAIFFEISENBANK SEMPACHERSEE-ROTTAL SÜD

90,6 Prozent der Genossenschafter seitens der Raiffeisenbank Sempachersee Süd und 85,9 Prozent bei der Raiffeisenbank Buttisholz-Ruswil haben der Fusion zugestimmt. Sämtliche weiteren Anträge der Traktandenliste wurden ebenfalls angenommen.

«Mit diesem Zusammenschluss kann Raiffeisen die Präsenz und Kompetenz in einem attraktiven Marktgebiet erhöhen», freut sich René Stocker, Verwaltungsratspräsident der neuen Bank in einer Medienmitteilung. «Angesichts des immer wettbewerbsintensiveren wirtschaftlichen Umfelds, der steigenden rechtlichen Auflagen des Regulators und der sinkenden Margen ist es zielführend, wenn grössere und leistungsstärkere Raiffeisenbanken gebildet werden.»

Die neue Raiffeisenbank Sempachersee-Rottal Süd wird alle Mitarbeitenden sowie die drei Lernenden in der neuen Organisation weiter beschäftigen. Auch bleiben alle bisherigen sechs Standorte in Buttisholz, Hildisrieden, Neuenkirch, Nottwil, St. Erhard und Ruswil mit den bekannten Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern vor Ort bestehen, unterstützt von fachkompetenten Spezialisten und vom zusammengeführten Service-Center in Nottwil, wird in der Medienmitteilung weiter ausgeführt.

Neu fast 20'000 Kunden

Mit der technischen Fusion (Zusammenführung der Kundendaten der beiden Banken) an Pfingsten 2022 erreicht die neue Raiffeisenbank Sempachersee-Rottal Süd eine Bilanzsumme von 1,25 Milliarden Franken und verfügt über ein Depotvermögen von 150 Millionen Franken. Zudem sind von den insgesamt 19'700 Kundinnen und Kunden über 10'700 Ge-



Heinz Bösch, Marcel Lüscher und René Stocker (von links nach rechts).

FOTO ZVG

nossenschafterinnen und Genossenschafter der neuen Bank. Die neue Genossenschafts-Bank verfügt über ein hohes Eigenkapital, eine gute Ertragsbasis und ein solides Kundenportfolio.

«Uns ist wichtig, dass wir mit den sechs lokalen Geschäftsstellen weiterhin in Kundennähe bleiben», betont Marcel Lüscher, Vorsitzender der Bankleitung. «So können wir mit der neuen Grösse von 45 Mitarbeitenden unser Dienstleistungs- und Beratungsangebot für Privat- und Firmenkunden mit hoher Fachkompetenz weiter ausbauen.»

Heinz Bösch, Verwaltungsratspräsident der Raiffeisenbank Buttisholz-Ruswil, meint: «Mit dieser erfreulichen Zustimmung der Genossenschafterinnen und Genos-

senschafter ist für uns der wichtigste Meilenstein für eine erfolgreiche und nachhaltige Zukunft erreicht – das freut uns ausserordentlich. Der rasante Wandel der Bankenwelt mit dem veränderten Kundenverhalten, den immer steigenden Regulatorien der Finanzaufsicht und der Digitalisierung hätte in einer kleinen Dorf-Raiffeisenbank mittelfristig nicht sichergestellt werden können.»

Verwaltungsrat frisch gewählt

Der frisch gewählte Verwaltungsrat ist mit bestehenden sowie neuen Mitgliedern aus der Marktregion zusammengesetzt: Roland Fleischli (Vizepräsident, Hildisrieden) und Thomas Estermann (Hildisrieden), Caroline Koller (Aktuarin, Neuenkirch), Pirmin Bernet (Nottwil), Markus Bucher

(Knutwil/St. Erhard), César Portmann (Ruswil), Peter Studer (Buttisholz) und René Stocker (Präsident, Schenk).

Die Bankleitung wird durch die bisherige der Raiffeisenbank Sempachersee Süd gebildet: Marcel Lüscher, Vorsitzender der Bankleitung, Herbert Wandler, Beat Hamburger und Martin Schumacher.

Bei der Raiffeisenbank Sempachersee Süd sind die bisherigen Verwaltungsräte Joseph «Joe» Rütter, St. Erhard, und Kurt Gabriel, Sempach, auf die Generalversammlung hin zurückgetreten, bei der Raiffeisenbank Buttisholz-Ruswil in Folge der Fusion die bisherigen Verwaltungsräte Erwin Schmid und Christina Erni sowie der Verwaltungsratspräsident Heinz Bösch. **PD**

Dividende von 12.50 Franken genehmigt

LUZERN GV DER LUKB OHNE PHYSISCHE PRÄSENZ

Die Generalversammlung der Luzerner Kantonalbank AG (Lukb) vom 11. April genehmigte die Dividende von 12.50 Franken pro Namenaktie und stimmte allen weiteren Anträgen des Verwaltungsrats zu.

Verwaltungsratspräsident Markus Hongler führte seine erste Generalversammlung am 11. April Corona-bedingt ohne Aktionärspräsenz in der statutarischen Minimalbesetzung durch. Der unabhängige Stimmrechtsvertreter übte das Stimm- und Wahlrecht von 6'508'778 Millionen Aktienstimmen (76,6 Prozent) aus. Die entsprechenden Instruktionen hatten ihm 11'622 Aktionärinnen und Aktionäre (rund ein Drittel des Aktionariats) im Vorfeld der Generalversammlung erteilt.

Die Generalversammlung nahm alle Anträge des Verwaltungsrats an: Sie genehmigte den Jahresbericht 2021 sowie die Konzern- und Stammbausrechnung, erteilte den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung Décharge und billigte deren Gesamtvergütungen. Die Generalversammlung stimmte auch der beantragten Gewinnverwendung für das Geschäftsjahr 2021 zu und beschloss eine Dividende von 12.50 Franken pro Namenaktie. Die Auszahlung an die Aktionärinnen und Aktionäre erfolgt nach Abzug von 35

Prozent Verrechnungssteuer am 20. April.

80 Millionen Franken für Kanton

Mit der verabschiedeten Gewinnverwendung erhält der Hauptaktionär Kanton Luzern mit seiner Beteiligung von 61,5 Prozent an der Lukb total 65,3 Millionen Franken an Dividenden. Zusammen mit der nach einer fixen Formel berechneten Abgeltung der Staatsgarantie von 9,3 Millionen Franken und den Kantonssteuern von 8 Millionen Franken zahlt die Luzerner Kantonalbank dem Kanton Luzern für das Geschäftsjahr 2021 insgesamt deutlich über 80 Millionen Franken aus. In diesem Betrag noch nicht berücksichtigt sind der Kantonsanteil der Bundessteuern und die übrigen Steuern, welche die Bank als privatrechtliche Aktiengesellschaft auch auf Bundes- und Gemeindeebene entrichtet.

Wie bereits im Dezember 2020 angekündigt, stellte sich Vizepräsident Josef Felder an der Generalversammlung 2022 nicht mehr zur Wiederwahl. Ein Jahr vor Erreichen der statutarisch möglichen Amtszeit von 15 Jahren trat er aus dem Aufsichtsgremium der Luzerner Kantonalbank aus. Die bisherigen acht Mitglieder des Verwaltungsrats wurden für ein weiteres Amtsjahr bestätigt. Der Frauenanteil im Lukb-Verwaltungsrat beträgt nach der GV 2022 25 Prozent. **PD**

«Die Ohren essen mit»

SURSEE VORTRAG VON ARZT ANDREAS INFANGER BEI PRO AUDITO SURSEE

Das Sinnesorgan Gehör dient mehr als der Kommunikation und der Orientierung. Arzt Andreas Infanger referierte beim Verein Pro Audito Sursee über faszinierende Aspekte.

Der Verein Pro Audito Sursee lud zum Referat mit HNO Arzt Andreas Infanger über das Thema «Faszination Gehör» ein. Die Vereinspräsidentin Albie Sieger begrüßte alle Interessierten und erläuterte, das Ziel des Vereins sei, auf die Bedürfnisse von Menschen mit Hörproblemen aufmerksam zu machen und sie in ihren Herausforderungen zu unterstützen.

Lebendig und unterhaltend

In lebendiger, unterhaltender Art gelang es Andreas Infanger mit seinem Referat, die zahlreich erschienenen Interessierten auf eine Reise rund ums Hören mitzunehmen. Der Arzt erzählte über die Entwicklung und die Funktion des Gehörs und informierte über Hörstörungen und aktuelle Therapien.

«Unser Gehör ist nicht nur für die Kommunikation oder die Orientierung im Raum zuständig, es übernimmt auch die Funktion, Geräusche innert Millisekunden einzuordnen und uns allenfalls vor einer Gefahr zu warnen», erläuterte Andreas Infanger. Weniger bekannt sei, dass das Gehör auch zu Werbezwecken erforscht werde. So seien beispielsweise das Krachen und Knuspern von Frühstücks-



Andreas Infanger sprach über die Faszination des Gehörs. **FOTO ZVG**

flakes oder Chips beim Essen nicht rein dem Zufall überlassen. «Sie sind auch der präzisen Erforschung von Akustik-Experten geschuldet.»

Die Melodie im Mutterleib

Schon in der fünften Schwangerschaftswoche beginnt sich das Ohr eines Babys zu entwickeln und ist bereits zwischen der 16. und 20. Woche der Schwangerschaft ausgebildet. Das ungeborene Kind nimmt Töne von aussen wahr. Eine kleine Melodie kann schon im Mutterleib als beruhigend empfunden werden. Studien belegen, dass die bereits bekannte Melodie auch nach der Geburt zu einem Wohlbefinden des Babys beitragen kann.

Weiter erzählte Andreas Infanger, dass die Hörstörung Tinnitus schon zu Zeiten von Hippokrates beklagt

wurde. Auch Beethoven meinte: «Meine Ohren, die sausen und brausen.» In der heutigen Zeit bestehen glücklicherweise vielfältige Behandlungsmöglichkeiten. Die kognitive Verhaltenstherapie bei Tinnitus oder ein Hörgerät mit Noiser seien vielversprechende Behandlungsmöglichkeiten, so Infanger.

Wie mit Hörsturz umgehen

Viele Zuhörende nutzen die Gelegenheit, nach dem Referat persönliche Fragen zu stellen. «Wie lange kann man nach einem Hörsturz zuwarten, bis man zum Ohrenarzt geht?» Andreas Infanger antwortete: «Nach einem Hörsturz besteht ein Zeitfenster von 72 Stunden, um eine allfällige Behandlung mit Cortison einzuleiten. Ich empfehle jedoch, umgehend eine ärztliche Abklärung zu machen.» So könne unterschieden werden, ob es sich nur um einen Ohrenpfropf handle, der das Aussetzen der Hörfähigkeit verursache, oder ob eine eigentliche Hörsturztherapie begonnen werden müsse.

«Kann ein verspannter Nacken einen Hörsturz begünstigen?» Der Experte meinte dazu: «Als direkte Ursache ist dies nicht erwiesen. Menschen jedoch, die einen Hörsturz erleiden, klagen oft auch über einen verspannten Nacken. Ein Zusammenhang besteht also.» Aber auch hier, wie bei anderen Aspekten des Hörens, gehe bei der Forschung die Reise, weiter. **RED**